

## Josef Haselbach neuer Provinzial

Die Schweizer Kapuziner haben Josef Haselbach für drei Jahre zu ihrem neuen Provinzial gewählt. Der frühere Vorsteher des Kapuzinerklosters Wil folgt in diesem Amt auf Agostino Del-Pietro, der ins Tessin zurückkehren wird.

Der 68-jährige Josef Haselbach hat jahrelange Erfahrung in der Spital- und Pfarreseelsorge, in der Erwachsenenbildung sowie in der Leitung grösserer Kapuzinerklöster. Die Urner kennen ihn als ehemaligen Spitalseelsorger im Kantonsspital und Bewohner des Klosters Altdorf. Als Provinzial wird er im Kloster Wesemlin in Luzern wohnen, dem Sitz der Schweizer Kapuzinerprovinz.

Am Provinzkapitel in Morschach wurden zudem die weiteren die Provinzräte ge-

wählt, namentlich Ephrem Bucher als Provinzvikar, Marcel Durrer als Vertreter der Westschweiz, sowie Niklaus Kuster und Adrian Müller als Vertreter der Deutschschweiz.

Zum Kapuzinerorden in der Schweiz gehören noch rund 100 Mitglieder. Der Orden ist besonders herausgefordert durch die säkulare Gesellschaft sowie durch den Nachwuchsmangel. Die neue Leitung muss sich diesen Herausforderungen stellen und wird versuchen, mit neuen Impulsen den Weg in die Zukunft zu gehen.

### Rückkehr ins Tessin

Josef Haselbach übernimmt das Amt des Provinzials vom Tessiner Agostino Del-Pietro (62), welcher die Schweizer Kapuzinerprovinz seit 2013 leitete. In seine Amtszeit fielen die Aufarbeitung der sexuellen Übergriffe des Kapuziners Joël Allaz durch eine unabhängige Untersuchungskommission (2018), die Schliessung des Kapuzinerklosters in Brig (2017), der Wechsel der Tessiner Kapuziner zur Provinz Lombardei (2017) sowie der Umbau und die Neuausrichtung des Klosters Wesemlin in Luzern mit dem Projekt «Oase-W» (seit 2014). Dieses beinhaltet unter anderem klosternahes Wohnen, spirituelle Angebote sowie eine Öffnung des Klostergartens für die Bevölkerung.

Ein weiteres Thema des Kapitels ist die Zusammenarbeit mit den indischen Kapuzinerprovinzen gewesen. Diese schicken indische Brüder zur Verstärkung der Seelsorge vor allem in die Westschweiz.

[sys/kath.ch/eko]

Josef Haselbach, der neue Schweizer Kapuzinerprovinzial ist in der Urschweiz kein Unbekannter.

Bild: Bruno Fäh

### Persönlich



### Haftung der Konzerne

Politischen Zündstoff birgt die eingereichte «Konzern-Initiative». Schweizer Unternehmen sollen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden von Tochtergesellschaften im Ausland haften. Hinter dem Volksbegehren stehen Hilfswerke, Menschenrechts- und Umweltorganisationen. Dem Trägerverein gehören auch kirchliche Organisationen an. Ein Gegenvorschlag im Parlament versucht den Spagat eines Kompromisses. Es ist positiv, wenn diese ethischen Fragen auf den Tisch kommen. Unweigerlich aber kommt der Vorwurf, man sabotiere die Wirtschaft, zu viele Regeln hemmen den Gewinn.

Kirchenpolitischen Zündstoff bieten die aktuellen Strukturdebatten. Auch die Amtskirche trägt Züge eines Konzerns und besitzt ein grosses Potenzial an Machtfülle. Damit verbunden sind die Einhaltung der Menschenrechte und die Mit-Verantwortung für die Folgen des Macht-Missbrauchs. Gleichzeitig ist der Einsatz der Kirche in der Klima- und Flüchtlingsdiskussion zu erwähnen. In den Strukturfragen braucht es Kompromisse. Schnell aber kommt der Vorwurf, man sabotiere den Glauben, weniger Regeln kämen einem gefährlichen «Dammbruch» gleich.

Was mich optimistisch stimmt: Frauenschüler/-innen – Menschen durch alle Generationen gehen wieder auf die Strasse. Das war auch einmal in der Kirche so. Es könnte wieder so werden, wenn wir uns an die Mitverantwortung aller Christen und Christinnen erinnern. Die Kirche kannte am Ursprung keine Parteien, sie bewegte sich und entwickelte verschiedene Traditionen. Viele beginnen das neu zu entdecken.

Hans-Peter Schuler, Brunnen  
hp\_schuler@bluewin.ch

### Neu: Theologe / Seelsorgerin

Das Bistum Basel schafft die Berufsbezeichnungen «Laientheologe/Laientheologin» und «Pastoralassistent/Pastoralassistentin» ab. Es ersetzt diese durch die Bezeichnung «Theologe/Theologin». Seit vielen Jahren stört das Element «Lai», das in der Gesellschaft als «Nicht-Fachmann/-frau» verstanden wird, obschon diese Personengruppe ein abgeschlossenes Theologiestudium hat.

Gleichzeitig verschwindet auch der Pastoralassistent. Beim Begriff «Pastoralassistent/Pastoralassistentin» stört seit Jahren, dass «jemand beruflich immer Assistent beziehungsweise Assistentin bleibt. Neu spricht das Bistum von «Pfarreiseelsorgern» und «Pfarreiseelsorgerinnen».

Das Bistum St. Gallen hat bereits im Februar neue Bezeichnungen eingeführt. Demnach werden die bisherigen Pastoralassistentinnen und -assistenten und die Priester neu ebenfalls als Seelsorger/-innen bezeichnet. Auch der Begriff «Laientheologe/Laientheologin» wurde durch «Seelsorger/Seelsorgerin» ersetzt.

### In Chur derzeit kein Thema

Die Frage, ob ein solcher Wechsel der Begrifflichkeit auch im Bistum Chur stattfinden wird, ist nach Einschätzung des residierenden Domherrn Joseph Bonnemain derzeit nicht aktuell. «Ein solches Anliegen sollte unbedingt in den diözesanen Beratungsgremien diskutiert werden. Diese existieren momentan aber nicht und werden erst nach der Ernennung des neuen Diözesanbischofs neu konstituiert», erklärt Joseph Bonnemain. Er ist Official im Bistum Chur und war als solcher Delegierter der Bistumsleitung für den derzeit sistierten «Rat der Laientheologinnen, Laientheologen und Diakone des Bistums Chur». [kath.ch/bal/sys/eko]

### Themen der Zusatzseiten

In dieser Nummer 14-2019 informiert eine Zusatzseite über das kürzlich erschienene «Weissbuch zur globalen Förderung der Palliativversorgung» des Vatikans. Auf der anderen wird von der Studientagung der Vereinigung der Höheren Ordensoberen der Schweiz berichtet.

Eugen Koller

[www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/archiv2019/](http://www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/archiv2019/)



### Knapp an Schmach vorbei

Mit einer hauchdünnen Mehrheit haben die Katholikinnen und Katholiken im Kanton Schwyz dem Beitritt zur Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) bei einer mageren Stimmbeteiligung von 20% mit einer Mehrheit von 127 Stimmen bei 6791 Ja und 6664 Nein zugestimmt.

Die durch alle Böden hindurch erzwungene Referendumsabstimmung wirft viele Fragen auf. Wie Gläubige aus dem Kanton

Schwyz unsolidarisches Handeln postuliert haben und mit welchen falschen (da ging es nicht um Meinungen, sondern um falsche Fakten und Unterstellungen) Behauptungen sie ins Feld gezogen sind, löst bei mir unverständliches Kopfschütteln aus. Da wurden vor allem die Kosten in den Dreck gezogen, wie wenn die Gläubigen im Kanton Schwyz nicht davon profitieren würden, und es ihnen wohl wäre, wenn andere für sie zahlen.

Und es fällt auf, dass Pfarreien mit konservativen Seelsorgenden und Kirchenräten, die letztlich das duale System nicht akzeptieren, Stimmung gemacht haben und sich offensichtlich miserabel informiert oder alles mit der kategorischen Nein-Brille gelesen haben.

Hauchdünn sind die Schwyzer Katholiken an einer Schmach vorbeigeschrammt.

Eugen Koller, Theologe, Redaktor

### In eigener Sache

**Zu den Artikeln «Es bewegt sich doch noch was» und «Endlich!» auf den Seiten 1 und 4 des Pfarreiblattes Uri Schwyz Nr. 13-2019**

### Klarheit darf sein

Ich bekam etwa gleich viele positive wie negative Reaktionen auf diese beiden Artikel. Der Artikel auf der Front wurde von mir zusammengestellt und verfasst, der Kommentar vom ehemaligen Sternstunden Redaktor des Schweizer Fernsehens, Erwin Koller. Beanstandet wurden «Respekt- und Lieblosigkeit» dem ehemaligen Bischof gegenüber.

Die klaren Worte Erwin Kollers sprachen präzise an, was ich von vielen Leser/-innen des Pfarreiblattes immer wieder vernahm. In meinen Augen wurde die Würde des ehemaligen Bischofs nicht angetastet, aber unmissverständliche Kritik geübt.

Damit waren keine Angriffe auf Andersdenkende verbunden. Auch andere Meinungen zur Amtsführung von Vitus Huonder respektiert der Redaktor.

Eugen Koller, verantwortlicher Mantel-Redaktor

### Mantel-Redaktor?

Im Impressum und auf der Website «pfarreiblatt-urschweiz.ch» bezeichne ich mich als Mantel-Redaktor. Dieser Begriff empfinde ich als geeigneter als der in den Statuten vorgesehene Zentral-Redaktor. Ich redigiere und gestalte den Mantel des Pfarreiblattes Uri Schwyz bis zum Endlayout. Dieser umgibt die Pfarreiseiten in allen acht Regionalausgaben. Alle Ausgaben enthalten

auf den ersten fünf Seiten regionale Informationen und solche zur Kirche im Bistum, in der Schweiz und der Welt. Abgeschlossen wird der Mantel mit der letzten Seite. Vier Regionalausgaben kennen einen um zwei Zusatzseiten erweiterten Mantel (Seiten 6 und 7), die ebenfalls vom Mantelredaktor gestaltet werden. So umhüllt der Mantel die Pfarreiseiten der Regionalausgaben, die zwischen sechs und 22 Seiten umfassen. Diese Pfarreiseiten werden von den Pfarreiseitenredaktorinnen und -redaktoren mit dem Redaktionssystem Viva Designer selbstständig gestaltet und bei einer der beiden Druckereien (Gisler Druck AG, Altdorf und Gutenberg Druck AG, Lachen) abgeliefert.

Eugen Koller, Mantel-Redaktor seit dem 1.3. 2001

### Zum Schluss noch dies ...

#### «Maria war zu Lebzeiten nicht still»

«Maria gilt als bescheidene und demütige Mutter. Es herrscht ein Bild von einer dienenden und aufopfernden Frau vor, die den Mund nicht aufmacht. Das ist ein falsches Bild. Maria war zu Lebzeiten gar nicht still. Sie war mutig und selbstbewusst.» Die deutsch-schweizerische Theologin **Jacqueline Straub** sagt in der Zeitung «Welt», die Bischöfe sollten endlich die positive Wut der Frauen in der Kirche spüren. Sie erklärte zudem, das vorherrschende Bild von Maria müsse korrigiert werden. Bei vielen männlichen kirchlichen Amtsträgern herrschten indes «echte Misogynie (Frauen entgegengebrachte Verachtung) und gleich zeitig eine Überhöhung der Mutter Gottes.»

[kath.ch/kna]



# Neuer Kantonspräses Jungwacht Blauring UR/SZ

**Urs Betschart trat in die Fusstapfen von Bruno Durrer, welcher über zwölf Jahre treuer Begleiter der Kantonsleitung war. Er ist Bindeglied zwischen Kirche und Jungwacht Blauring und Ansprechperson für die Präsidies der Scharen.**

Von Andreas Imbaumgarten, Fachgruppe Public Relations, Kantonsleitung

Urs Betschart tritt somit ein Amt an, bei welchem er das Bindeglied zwischen der Kirche und Jungwacht Blauring darstellt. Er vernetzt verschiedene Personen und Gremien, vertritt Meinungen, begleitet die Kantonsleitung und ist Ansprechperson für die verschiedenen Präsidies innerhalb des Jubla-Kantons Uri/Schwyz. Dabei ist er mitdrin im Jubla-Geschehen und hat mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun. Nachfolgend stellt er sich im Interview vor.

**Urs Betschart, wer sind Sie in drei Wörtern?**  
Ein ewiger Jungwächtler!

## Welches ist ihr Bezug zur Jubla?

Grossgeworden bin in der JW Goldau als Jungwächtler und Gruppenleiter, nach einer kurzen Pause Mitglied der Relei Etzel und später Relei Rigi, gleichzeitig auch Mitarbeit in der Lagerküche, Abschluss der Jubla-Karriere mit 26 Jahren (vorerst). Denn seit 2015 als gewählter Präses der JW Seewen wieder in die Jubla-Welt eingestiegen.

## Was hat Sie an der Aufgabe als Kantonspräses interessiert?

Ich bin gerne Präses und somit als Begleiter und Bindeglied zur Kirche dabei. Mich reizt es, diese Funktion auch auf «höherer» Jubla-Ebene auszuüben und die Scharen und Leitungsgremien in allen Regionen unserer Kantone kennenzulernen!

## Welche Arbeitsfelder hatten Sie vor ihrer Zeit als Präses?

Ich bin als Katechet bzw. Religionslehrer in den Pfarreien Seewen und Goldau tätig. Dies ist mein 5. Beruf, denn ursprünglich habe ich Pöstler/Briefträger bei der PTT gelernt und während acht Jahren an verschiedenen Orten als solcher gearbeitet. Dann wollte ich mir mehr Wissen aneignen und habe nach einem Kursjahr an einer Handelsschule ins Büro gewechselt und als Sekretär in einem Gewerkschaftsbüro in Lachen während fünf Jahren gearbeitet. Dabei habe ich in der Region Ausserschwyz und den angrenzenden Gebieten und Kantone Land und Leute ken-



Urs Betschart hat eine beeindruckende Palette von Berufserfahrungen. Neu ist er Kantonspräses. Bild: zVg

nengelernt. Danach wechselte ich zurück in die Innerschwyz und war als Steuereinschätzer beim Kanton Schwyz tätig. Gleichzeitig absolvierte ich die Kurse für die kaufmännische Lehre für Erwachsene und anschliessend die Vorkurse für den Lehrerberuf. 2005 begann ich mit der Primarlehrer-Ausbildung an der PHZ Schwyz. Nach der Berufsausübung hängte ich die Ausbildung zum Katecheten an. Ja, und so bin ich seit 2011 als Katechet unterwegs.

## Welches sind ihre aktuellen Aufgaben?

Meine Aufgaben sind die Kalei begleiten und beraten, Ansprech- und Kontaktperson von und zur Kirche sein und in religiösen

Fragen zu begleiten, beraten sowie ein offenes Ohr für die Anliegen der Scharen, Releis und Kaleis in diesem Bezug zu haben.

## Welche Aufgabe ist am schönsten und welche am herausforderndsten?

Am schönsten ist es, wenn man einen besonderen Moment schaffen kann und die Lebensfreude der Kinder und Jugendlichen spüren und miteinbinden kann.

Da ich erst am Anfang bin, merke ich, dass es eine Herausforderung ist, die heutigen Begebenheiten der Jubla-Welt zu verstehen, denn vieles ist mir noch nicht klar, z.B. von was und von wem an den Kalei-Sitzungen gesprochen wird. Darüber werde ich aber Schritt für Schritt aufgeklärt!

## In welcher Beziehung steht der Kantonspräses zu den Scharen?

Der Kantonspräses kommt bei den Scharen vor allem dann ins Geschehen, wenn etwa Hilfe beim Verhältnis zur Kirche vonnöten ist. Viele der Scharen werde ich im Kala kennenlernen und merken, welche Besonderheiten in jeder Schar steckt.

## Worauf freuen Sie sich im Jubla-Jahr 2019 am meisten?

Ganz klar aufs Kantonslager im Thurgau!

## Eindrückliche Zahlen

Die Jungwacht Blauring Uri/Schwyz zählt mehr als 2600 Mitglieder. Etwas über 850 sind ehrenamtliche Leitungspersonen, welche sich in den jährlichen J+S-Kursen ausbilden lassen. Tausende Stunden ehrenamtliche Arbeit werden in den 32 Scharen geleistet. [AI]

[www.jubla-ursz.ch](http://www.jubla-ursz.ch)

[www.kala19.ch](http://www.kala19.ch)

[www.jugendundsport.ch](http://www.jugendundsport.ch)

# Flüchtlingstag als Grosse Erfolg

So viele Leute wie noch nie haben den Urner Flüchtlingstag besucht und damit ihre Solidarität mit Flüchtlingen in Uri zum Ausdruck gebracht.



Impressionen des Urner Flüchtlingstages.

Bilder: zVg Hilfswerk der Kirchen Uri

Der Tag präsentierte sich als grosses Fest mit vielen Begegnungen zwischen den Bevölkerungsgruppen. Zahlreiche Flüchtlinge haben den Anlass mitgeprägt. Sie zeigten vielfältiges Können, sei es an den Essensständen, wo sie Köstlichkeiten aus ihren Heimatländern anboten, beim gemeinsamen Musizieren mit Urner Bands, mit Tanzeinlagen, einer eritreischen Kaffeezeremonie

und verschiedenen Arten der Handwerkskunst. Auch die Hintergrundinformationen in Bezug auf die Situation in verschiedenen Herkunftsländern sowie der Appell nach sicheren Fluchtwegen für Menschen, die an Leib und Seele gefährdet sind, stiess auf Interesse. Das Schweizerische Rote Kreuz und das Hilfswerk der Kirchen Uri bedanken sich für die grossartige Präsenz. [ME/eko]



## Fernsehsendungen

### Wort zum Sonntag

6.7.: Simon Gebs  
13.7.: Veronika Jehle  
20.7.: Urs Corradini  
27.7.: auf Rätoromanisch  
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

### Sternstunde Religion. Streit um den Hirntod – Organspende auf dem Prüfstand

Seit 1968 gibt es neben dem Herzkreislauf-Tod den sogenannten Hirntod. Er gilt zugleich als Bedingung für eine Organspende.  
7.7., 10 Uhr, SRF 1

### Sternstunde Religion. Seelsorge für Organempfänger

Mit Barbara Oberholzer, Spitalseelsorgerin am Universitätsspital Zürich.  
7.7., 10.50 Uhr, SRF 1

## Radiosendungen

### Katholische Predigten

7.7.: Vreni Ammann, St. Gallen  
14.7.: Mathias Burkart, Glattbrugg  
28.7.: Urs Bisang, Aarau  
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

7.7.: Daniel Bühlmann, Stansstad  
14.7.: Ursula Ruhstaller, Schattdorf  
21.7.: Walter Ludin, Luzern  
28.7.: Christopher Zintel, Schwanden  
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,  
Radio Central

## Liturgischer Kalender

**7.7.: 14. Sonntag im Jahreskreis Lj C**  
Jes 66,10–14c; Gal 6,14–18;  
Lk 10,1–12.17–20

**14.7.: 15. Sonntag im Jahreskreis Lj C**  
Dtn 30,10–14; Kol 1,15–20;  
Lk 10,25–37

**21.7.: 16. Sonntag im Jahreskreis Lj C**  
Gen 18,1–10a; Kol 1,24–28;  
Lk 10,38–42

**28.7.: 17. Sonntag im Jahreskreis Lj C**  
Gen 18,20–32; Kol 2,12–14;  
Lk 11,1–13



# «Religionen lernen vom Erfahrungsschatz anderer»

**Die Gründe, warum Menschen mit Angehörigen anderer Religionen das Gespräch suchen, sind wohl so vielfältig wie die Menschen selbst. Die franziskanischen Empfehlungen zum interreligiösen Dialog berufen sich dagegen auf die Erfahrungen und die geistige Haltung des hl. Franz von Assisi.**

Von Anette Lippeck, Stans

Warum sprechen wir über Religion? Die Gründe reichen von einer alles übertünchenden Harmoniefreundlichkeit: «Wir glauben ja alle irgendwie an irgendeinen Gott oder etwas Höheres oder so ...!» über die durchaus wettkampforientierte Haltung: «Unser Gott ist der bessere und richtigere – das müsst ihr doch endlich einsehen!» bis zum Ausdruck existenzieller Zweifel und Ängste bezüglich der grossen Fragen der Menschheit: «Ich weiss auch nichts so Genaues ... was habt ihr denn über Gott herausgefunden?»

Neben diesen Gesprächsabsichten finden sich noch zahllose andere Motive für einen Dialog mit Andersgläubigen, zum Beispiel: die spontane Begeisterung für das aufregend Neue und Unbekannte in der fremden Religion – der Wow-Effekt. Oder das zu erwartende intellektuelle Vergnügen, miteinander auf hohem abstraktem Niveau zu diskutieren – und selbstredend bei diesem Disput gut abzuschneiden. Auch aufgrund einer sehnsuchtsvollen Suche nach aussergewöhnlichen und geheimnisvollen Erfahrungen werden interreligiöse Gespräche geführt. Gelegentlich mag sogar der Wunsch eine Rolle spielen, dem Gegenüber die eigenen Glaubensüberzeugungen überzustülpen und ihn religiös entscheidend zu «verbessern» – das wären dann Eitelkeit und mangelnder Respekt im Doppelpack.

## Was wirklich zählt ...

Überzeugender sind da für mich die franziskanischen «Zehn Gebote» von Bruder, Dr. theol., Niklaus Kuster OFM Cap, die ich auf [www.feinschwarz.net/begegnung-statt-konfrontation](http://www.feinschwarz.net/begegnung-statt-konfrontation) / 7. Februar 2019 gefunden habe. Niklaus Kuster bezieht sich in diesen Empfehlungen auf die Begegnung zwischen Franziskus von Assisi und dem Sultan Muhammad al-Kâmil in Kairo, der seinerzeit, im Jahre 1219, von Libyen bis Jemen und Syrien herrschte. Besonders in den ersten fünf Absätzen beschreibt Niklaus Kuster spirituelle Grundhaltungen, die eine wahrhaftige und wertschätzende interreligiöse Begegnung ermöglichen. Ich zitiere gerne: «1. Dialog aus der Dynamik des Gebetes: Franziskus betet vor dem Weg zu Sultan al-



Der Kapuziner Niklaus Kuster, Kirchenhistoriker und Dozent für franziskanische Spiritualität. Bild: E. Koller

Kâmil um Kraft und Vertrauen für den gewagten Weg. Der Sultan bittet seinen Gast, für ihn zu Gott zu beten, dass er ihn im Glauben erleuchte. Unterschiedliche Bekenntnisse finden sich im Vertrauen auf das eigene und das Gebet des Dialogpartners.

2. Die Initiative ergreifen: Die Begegnung am Nil kommt zustande, weil zwei Brüder initiativ werden und trotz ungünstiger Bedingungen auf den guten Willen der Gegenseite vertrauen. Wenn mutige Initiativen die Offenheit des Gegenübers finden, gelingen auch gewagte Begegnungen.

3. Den Frieden suchen: Franziskus greift in einen Religionskrieg ein, sucht das eigene Lager von Gewalt im Namen Gottes abzuhalten und wagt sich gewaltlos über die Front. Als Gefangener vor den Sultan geführt, überwinden innerer Friede und gewaltlose Hoffnung Vorurteile. Der Dialog unter vermeintlichen Feinden gelingt.

4. Vertrauen in Gottes Geist: Franziskus erlebt den Sultan aufrichtig, um den wahren Glauben bemüht und entdeckt Gottesliebe ausserhalb der eigenen Religion. Vertrauen in das Geistwirken über alle Grenzen und

in die spirituelle Offenheit des je anderen schlägt Brücken und erschliesst Freundschaften über Glaubensgrenzen hinweg.»

Die nächsten fünf Empfehlungen beziehen sich auf ein missionarisches Wirken, das kraftvoll und integer zugleich ist: «Jedem Menschen hilfreich sein», «Mitten unter ihnen leben», «Durch Leben und Worte wirken», «Die eigene Identität zeigen» und «Gemeinsam handeln» werden aus der franziskanischen geschwisterlichen Grundhaltung heraus beschrieben und erklärt.

Dann, in seiner letzten Empfehlung, mündet der «Franziskanische Dekalog» in eine Haltung, die sowohl Voraussetzung als auch Wirkung jedes interreligiösen Dialoges ist: «10. Zuhören und voneinander lernen: Im Vertrauen auf die Offenheit des Sultans rudert Franziskus über den Nil. Selber offen, entdeckt er Gottesliebe in der anderen Religion und bewundert das Alltagsgebet der Muslime, woraus das christliche Angelusgebet entsteht. Jede Religion gewinnt, wenn sie vom Erfahrungsschatz anderer lernt.»

Danke Ihnen, Niklaus Kuster, für diese Empfehlungen!

# Palliativ-Weissbuch des Vatikans auch für die Schweiz

**Ein «Weissbuch zur globalen Förderung der Palliativversorgung» des Vatikans ist in Berlin vorgestellt worden. Der Leiter von Caritas Care in der Schweiz, Beat Vogel, erklärt, dass hierzulande im Bereich Palliativ Care und Spiritual Care bereits einiges läuft.**

Von Georges Scherrer / kath.ch / KNA / eko

Die Vorstellung «Weissbuch Pal-Life» der Päpstlichen Akademie für das Leben erfolgte anlässlich eines Kongresses der Europäischen Gesellschaft für Palliativversorgung in Berlin. Rund 3000 Teilnehmer aus 100 Ländern, darunter achtzig aus der Schweiz, nahmen an dem Anlass teil.



Das Weissbuch ist noch relativ frisch von der Presse und hat seine Verbreitung noch nicht gefunden. Das bestätigte auch Beat Vogel [Bild: zVg], Leiter von Caritas Care bei Caritas Schweiz in Luzern.

Wie das Weissbuch sich auf die Arbeit in der Schweiz im Bereich der Pflege und Begleitung von Menschen, die vor dem Lebensende stehen, auswirken wird, wird sich noch zeigen.

## Dem Menschen umfassend beistehen

Beat Vogel weist darauf hin, dass die Caritas-Patientenverfügung eine umfassende palliative Behandlung, Pflege und Begleitung verlangt. In einem Punkt geht sie auch auf die religiösen Überzeugungen ein. Das kommt gemäss Beat Vogel nicht in allen Patientenverfügungen vor. Die Caritas-Vorsorgemappe enthält neben der Patientenverfügung auch die «Anordnungen für den Todesfall». Hier können Wünsche zur Bestattung formuliert werden.

## Entscheide zum Lebensende

«Aus meiner Erfahrung ist es wichtig, Möglichkeiten zu schaffen, damit Menschen bis am Schluss ihre Würde bewahren können.» Dazu gehöre, dass der Mensch zum Beispiel über eine Patientenverfügung entscheiden könne, welche Behandlung er an seinem Lebensende wünsche – und welche nicht. Etwa, dass er im Zweifelsfall nicht mit allen Mitteln am Leben erhalten werden soll.

Beim Caritas-Engagement für Menschen am Lebensende spiele Palliative Care bereits eine wichtige Rolle. In diesem Bereich kommen die regionalen Caritas-Stellen zum Zug. Die Caritas-Freiwilligen seien «seit je-

her Teil der Palliative Care-Bewegung», betont Beat Vogel. Sie bilden Freiwillige aus, welche im Namen von Caritas Menschen am Lebensende begleiten. Bei dieser Ausbildung spielt die seelsorgerische Begleitung (Spiritual Care) eine wichtige Rolle.

## Seelsorgerliche Begleitung und Hilfe

Die fachliche Pflege sei in der letzten Lebensphase mindestens so wichtig wie die medizinische Versorgung, sagt Beat Vogel weiter. Er habe oft erlebt, dass «die seelsorgerliche Begleitung fast wie ein Medikament wirkte: zwar nicht so schnell, aber doch recht gründlich». Wenn Menschen am Lebensende von Ängsten und Zweifeln geplagt würden oder Sorgen, weil sie im Clinch mit nahen Verwandten stehen würden, könne die Seelsorge «sehr viel bewirken». Wichtig sei aber bei Palliative Care die gemeinsame Haltung des ganzen Teams, das sich um eine Person kümmert. In Palliativstationen, Hospizen, in einigen Pflegeheimen und in spezialisierten Palliativ-Teams sei dies heute bereits der Fall, so Beat Vogel.

## Anders denken

Das für ein internationales Publikum geschaffene «Weissbuch Pal-Life» des Vatikans

## Verlust an Wert, Bedeutung, Sinn

Beat Vogel ist seit zwanzig Jahren bei Caritas Schweiz tätig, wo er unter anderem das Beratungstelefon für Fragen, die das Lebensende betreffen, mitbetreut. Zuvor arbeitete er 15 Jahre in Pflegeheimen, Spitälern und in der Onkologie, dem Bereich, der sich mit Krebs-Erkrankungen befasst. «Dort hatte ich oft mit schwerkranken und sterbenden Menschen zu tun.»

Er habe darum «ganz konkret mitbekommen, was Menschen bewegt, die nur noch eine kurze Lebenszeit vor sich haben». Eine ihrer grössten Sorgen sei der Verlust an «Wert, an Bedeutung und auch an Sinn». Wenn Menschen auf einmal pflegebedürftig würden, sähen sie sich auf in ihrer «Würde» verletzt. «Würde kommt von Wert», betont Vogel. [gs]

greift an dieser Stelle ein. Das Weissbuch soll dazu dienen, «Initiativen zur Entwicklung und Verbreitung der Palliativversorgung in der ganzen Welt» zu fördern.

## «Betreuung Sterbenskranker wird unter «Heilung» betrachtet.»

Vincenzo Paglia, Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben

Das heisst: Angesichts der «Mentalität der Ärzte im Westen» würde die Betreuung von sterbenskranken Menschen oft unter dem Gesichtspunkt der «Heilung» betrachtet, schreibt im Vorwort der Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben, Vincenzo Paglia, die das Weissbuch herausgebracht hat. Das Weissbuch soll helfen, andere Schwerpunkte in der Begleitung sterbenskranker Menschen zu erkennen.

## Antwort auf Sterbehilfeorganisationen

Das neue Vatikan-Dokument will auch ein Gegengewicht zur Diskussion über die Beihilfe zur «Selbsttötung» setzen, wie der deutsche Bischof Franz-Josef Bode bei der Vorstellung der deutschsprachigen Version des Weissbuchs in Berlin sagte. Es sei ein vorrangiges Anliegen der Kirche, «dass Menschen in Würde sterben können». In Deutschland sei die Debatte über die «Selbsttötung als ein Grundrecht und die Beihilfe dazu» wieder entflammt. Die palliative Fürsorge sei die beste Antwort auf die Suizidwünsche kranker und hilfsbedürftiger Menschen, sagte Bode bei der Vorstellung des Weissbuchs. Er hoffe, «dass die Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland flächendeckend ausgebaut wird».

Dass Palliativ Care auch in der Schweiz noch kräftig ausgebaut werden muss, erklärte der Vizepräsident der Nationalen Ethikkommission, Markus Zimmermann, kürzlich in einem Interview mit kath.ch. Das neue Vatikan-Weissbuch, das sich an die unterschiedlichsten Akteure im Bereich von Pflege und Medizin richtet, dürfte darum auch in der Schweiz als Leitfaden im Bereich «Lebensende» ein breites Publikum interessieren.

# Jugendliche wollen begleitet werden

«In der Kirche gibt es Jugendliche. Aber wo sind sie?» Dieser Frage war die diesjährige Studientagung der «Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz/VOS'USM» gewidmet. Die 19 Äbte und Provinziale wollten nicht über die Jugendlichen sprechen, sondern mit ihnen.

Von Walter Ludin, Kapuziner, Luzern

Am ersten Abend erzählten junge Oberwaldiser Gläubige, wie sie sich in ihrem Umfeld fühlen, das auch im einst traditionell katholisch geprägten Kanton weitgehend säkular geprägt ist. Sie kämen sich oft als «Exoten» vor, meinten sie. Immerhin seien Glaubensgespräche mit vielen Kolleginnen und Kollegen möglich.



Jugendliche im Gespräch mit dem Moderator Patrice Favre und Zuhörer Abt Urban Federer (hinten rechts).

## Lebendige Gemeinschaften

Die Kirche muss mehr am Puls der Zeit sein: Spüren, was die Jugendlichen beschäftigt. Darüber waren sich alle Gäste der Ordensobern einig. Am Schluss der Gespräche unter den Kirschbäumen von St. Joder wünschte einer der anwesenden Jugendseelsorger, Ordensmänner sollten nicht in den Pfarreien als Pfarrer Lücken stopfen, sondern lebendige Gemeinschaften bilden, um so den Jungen überzeugende Impulse für ein friedliches Zusammenleben geben.

Am folgenden Tag waren fast so viele Jugendliche wie Ordensobern im Haus. Die meisten gehörten zu Bewegungen wie Schönstadt oder Fokolar. «Die Mehrheit ist nicht vertreten, 90 Prozent der Jugendlichen», kritisierte ein Provinzial.»

## Zuhören

So unterschiedlich die jungen Gläubigen sind, verbindet sie einiges: Sie sind dankbar

für lebendige Gemeinschaften. Und sie sind bereit, im Alltag Zeugnis für den Glauben abzulegen. Der Lobpreis Gottes und die Anbetung spielen eine grosse Rolle, ebenso die Beichte.

In den Gesprächen, die vom Westschweizer Journalisten Patrice Favre kreativ und kompetent moderiert wurden, konnten die Jugendlichen und der ebenfalls anwesende Jugendbischof Alain de Raemy Postulate formulieren wie etwa:

- Die Jugendlichen haben den starken Wunsch, begleitet zu werden, möchten dabei aber selbstständig bleiben.
- Wir müssen ihnen zuhören, statt sie anzupredigen.
- Sie wollen nicht Objekte der Seelsorge sein, sondern Subjekte.
- In den Ordenshäusern sollen ihnen Orte für Begegnungen zur Verfügung gestellt werden.

## Jugendliche als Protagonisten

Viktor Diethelm von der Deutschschweizer Arbeitsstelle für Offene Jugendarbeit, machte ähnliche Vorschläge, wenn er etwa unterstrich: «Macht die Jugendliche zu Protagonisten, die eine neue Dynamik in die Pfarreien hineinbringen.» Er dachte zum Beispiel daran, sie als Gefirmte in die Firmvorbereitungen der anschliessenden Jahrgänge einzubeziehen.

Viktor Diethelm bedauerte es sehr, dass die Pfarreien fast keine Ressourcen für die

Begleitung junger Erwachsener zur Verfügung stellen. Die Gelder und das Personal konzentrierten sich zu sehr auf Religionsunterricht und Firmvorbereitung.

Am Schluss des Thementages «Jugend und Kirche» formulierte ein Provinzial den tröstlichen Gedanken: «Wir müssen uns verabschieden vom Gefühl, schuld zu sein, dass die Jugendlichen zur Kirche distanziert sind. Die ganze Entwicklung der Gesellschaft läuft in Richtung Säkularisierung.»

## Kirchenkrise

Ganz am Anfang der VOS-Tagung wie auch an ihrem Ende stand ein unerfreuliches Thema: die Kirchenkrise. In der ersten Stunde des Treffens waren die VOS-Mitglieder eingeladen, in Kleingruppen ihre persönliche Betroffenheit zu äussern. Ebenso sollten sie erste Ideen zu Behebung der Krise zusammentragen, wozu der Vorstand die Losung ausgegeben hatte: nichts Spektakuläres, aber eine Änderung der Mentalität.

Was nun? So hiess am Schluss die Frage. Sehr bald kam der Vorschlag eines Symposiums auf den Tisch. Mit Blick darauf, dass ein Aspekt der Krise die ungleiche Behandlung von Frauen und Männern ist, war klar: Die Ordensmänner wollen nicht etwas planen und die Schwestern nachträglich ins Boot einladen. Frauen und Männer sollen das Symposium völlig gleichwertig vorbereiten und durchführen.



Im Gebetsraum des Hospizes Simplon der Provinzial der Pallottiner, Adrian Willi, Morschach (l. aussen) und die Benediktiner-Äbte Urban Feder, Einsiedeln (4. v.l) und Vigeli Monn, Disentis (5. v.l.).

Bilder: Walter Ludin





# Pfarrei Altendorf

**Pfarreibeauftragter:** Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch  
**Mitarbeitender Priester:** Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht  
**Pfarreisekretärin:** Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch  
www.pfarrei-altendorf.ch

## Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche  
Eh = Engelhof  
Ph = Pfarreiheim  
Jo = Kapelle St. Johann

### Samstag, 6. Juli

*Hl. Maria Goretti*  
17.30 Ki Beichtgelegenheit  
18.00 Ki Eucharistiefeier

### Sonntag, 7. Juli

*14. Sonntag im Jahreskreis*  
09.30 Ki Eucharistiefeier  
11.30 Gottesdienst Alp Chlos  
Opfer für die Flüchtlingshilfe der Caritas

### Donnerstag, 11. Juli

*Hl. Benedikt von Nursia*  
08.55 Eh Rosenkranz  
09.30 Eh Wortgottesdienst mit  
Kommunionfeier

### Freitag, 12. Juli

18.55 Ki Rosenkranz  
19.30 Ki Eucharistiefeier

### Samstag, 13. Juli

14.30 Ki Taufe von Camille Marie Wehrle,  
Tochter von Thomas Michael und  
Céline Wehrle-Valenzuela,  
Etzelstrasse 41a  
17.30 Ki Beichtgelegenheit  
18.00 Ki Eucharistiefeier  
1. Jahrzeit von Maria Knobel-Schuler

### Sonntag, 14. Juli

*15. Sonntag im Jahreskreis*  
09.30 Ki Eucharistiefeier  
Opfer für Kovive

### Donnerstag, 18. Juli

08.55 Eh Rosenkranz  
09.30 Eh Eucharistiefeier

### Freitag, 19. Juli

18.55 Ki Rosenkranz  
19.30 Ki Eucharistiefeier

### Samstag, 20. Juli

17.30 Ki Beichtgelegenheit  
18.00 Ki Eucharistiefeier

Dreissigster von Ernst Marty-Bernet  
Dreissigster von Paul Büchel  
1. Jahrzeit von Käthy Marty-von Flüe

### Sonntag, 21. Juli

*16. Sonntag im Jahreskreis*  
09.30 Ki Eucharistiefeier,  
Opfer für die Bethlehem Mission  
Immensee

### Donnerstag, 25. Juli

*Hl. Jakobus, Apostel*  
08.55 Eh Rosenkranz  
09.30 Eh Eucharistiefeier

### Freitag, 26. Juli

*Hl. Joachim und hl. Anna*  
18.55 Ki Rosenkranz  
19.30 Ki Eucharistiefeier

### Samstag, 27. Juli

17.30 Ki Beichtgelegenheit  
18.00 Ki Eucharistiefeier

### Sonntag, 28. Juli

*17. Sonntag im Jahreskreis*  
09.30 Ki Eucharistiefeier  
10.30 Ki Taufe von Lucien Le Lannic,  
Sohn von Armand und Nicole  
Le Lannic-Betschart,  
Oberdorfstrasse 44  
Opfer: Jugendkollekte Schweiz

### Donnerstag, 1. August, Bundesfeier

*Hl. Alfons Maria von Liguori*  
09.30 Ki Eucharistiefeier  
Opfer: Jugendkollekte Schweiz

### Herz-Jesu-Freitag, 2. August

*Hl. Eusebius, hl. Petrus Julianus Eymard*  
18.55 Ki Rosenkranz  
19.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend  
stille Anbetung bis 20.15 Uhr

### Samstag, 3. August

17.30 Ki Beichtgelegenheit  
18.00 Ki Eucharistiefeier  
Dreissigster von Hedy Steinegger-Noser

### Sonntag, 4. August

*18. Sonntag im Jahreskreis*  
09.30 Ki Eucharistiefeier  
Opfer für die MIVA

## Verstorbene

Am 9. Juni starb  
**Wendelin Kälin-Kistler**, geb. am 24. Apr. 1938.

Am 12. Juni starben  
**Ernst Marty-Bernet**,  
geb. am 31. Juli 1930, und  
**Paul Büchel**,  
geb. am 6. Dezember 1949.

Am 18. Juni starb  
**Hedy Steinegger-Noser**,  
geb. am 1. Juli 1926.

Am 19. Juni starb  
**André Good-Zwicker**,  
geb. am 28. Juli 1946.

Am 20. Juni starb  
**Olga Weber**,  
geb. am 27. August 1942.

Mit den Verstorbenen bleiben wir im Gebet  
und in liebevoller Erinnerung verbunden. Den  
Angehörigen sprechen wir unser herzliches  
Beileid aus.

## Gedächtnisse

### Samstag, 6. Juli

Stiftmesse für Gerold Ruhstaller-Späni,  
Margrith Diethelm, Ernst und Hedy Marty-  
Steiner

### Samstag, 13. Juli

**1. Jahrzeit** von Maria Knobel-Schuler

### Samstag, 20. Juli

**Dreissigster** von Ernst Marty-Bernet  
**Dreissigster** von Paul Büchel  
**1. Jahrzeit** von Käthy Marty-von Flüe

### Sonntag, 21. Juli

Stiftmesse für  
Anton und Marie Knobel-Ochsner

### Samstag, 3. August

**Dreissigster** von Hedy Steinegger-Noser  
und von Olga Weber  
Stiftmesse für Alfons und Agnes Keller-Fässler

### Sonntag, 4. August

Stiftmesse für Alfred und Josefina Fuchs-Züger  
und Tochter Hedy



## Kirchenchor

### Erste Probe nach den Sommerferien:

Freitag, 16. August,  
20.15 Uhr im Pfarreiheim

### Kollekten

Im **Mai 2019** durften wir die folgenden Opfer entgegennehmen. Herzlichen Dank!

Opferkerzen	Fr.	800.00
Opferstock Antonius	Fr.	310.65
Franziskanische Gassenarbeit in Zürich	Fr.	540.20
Frauengemeinschaft Altendorf	Fr.	681.10
Kirchliches Hilfswerk für die Seelsorge im Kanton Schwyz	Fr.	556.00
Fonds für Aus- und Weiterbildung	Fr.	379.50
<b>Totalbetrag</b>	<b>Fr.</b>	<b>3 267.45</b>

### Besondere Veranstaltungen

#### Sonntag, 7. Juli

Gottesdienst, 11.30 Uhr auf der Alp Chlos

### Vorschau

#### Maria Himmelfahrt, 15. August

Gottesdienst, 11.15 Uhr auf der Gueteregg

#### Sonntag, 18. August,

Gottesdienst, 11.30 Uhr auf dem Stöckli-  
chrüz mit den Männerchören Altendorf  
und Pfäffikon

#### Dienstag, 20. August

Vorständetreff, 19.30 Uhr, Vereinszimmer

#### Mittwoch, 21. August

Kinderflohmarkt der FG Altendorf

#### Donnerstag, 22. und Freitag, 23. August

Oek. Schüलगottesdienste, 8.00 Uhr

#### Donnerstag 29. August

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

### Ferienabwesenheit

Vom 22. Juli - 7. August ist das Pfarrbüro nicht besetzt (Ferienabwesenheit von Beat Züger und von Brigitte Deflorin). Pfr. Notker Bärtsch wird in dieser Zeit telefonisch über die Pfarramtsnummer (055 442 13 49) erreichbar sein oder persönlich über 055 442 38 73.

Wir wünschen allen, die in den Sommerwochen unterwegs sind eine sichere Reise, gute Erholung, viele schöne und inspirierende Eindrücke und Erfahrungen und das eine oder andere Abenteuer, das es danach zu erzählen gibt.

Beat Züger und Notker Bärtsch

## Alpgottesdienste hoch über Altendorf im Sommer 2019

### Alp Chlos

**7. Juli:** Am ersten Feriensonntag organisiert die Genossame Schillingsrüti wieder den Gottesdienst auf der Alp Chlos, mit Pfr. Albin Keller und dem Jodlerclub Luegisland Wollerau. Er beginnt um 11.30 Uhr.

### Gueteregg

**15. August:** An Maria Himmelfahrt feiern wir neben dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche wiederum einen Gottesdienst in und um die höchstgelegene Kapelle auf altendörfler Boden. Die Privatkapelle der Familie Schönbächler ist immer offen und nicht nur zu Fuss, sondern auch per Bike gut erreichbar. Der Gottesdienst beginnt um 11.15 Uhr und wird begleitet von der Harmonie Willerzell. Im Restaurant und auf der Terrasse ist anschliessend für Unterhaltung und fürs leibliche Wohl gesorgt.

### Stöcklichrüz

**18. August:** Den freien Himmel und eine

schöne Rundschau auf Berge, Dörfer und Seen kann man während dem Gottesdienst auf dem Stöcklichrüz geniessen. Die Männerchöre aus Altendorf und Pfäffikon laden dazu ein und singen mit vereinten und immer gut geölten Kehlen. Auch anschliessend in der Bergbeiz werden sie die eine und andere launige Weise zum Besten geben. Der Gottesdienst beginnt um 11.30 Uhr.



Bild: Paul Diethelm, March-Anzeiger - Alp Chlos

### Frauengemeinschaft

#### Spaziergang nach Rapperswil

Am Mittwoch, **10. Juli** treffen wir uns zu einem gemütlichen Spaziergang. Um 19.15 Uhr ist Besammlung beim Parkplatz vis-à-vis vom Altersheim. Mit dem Auto fahren wir nach Pfäffikon, von wo wir über den

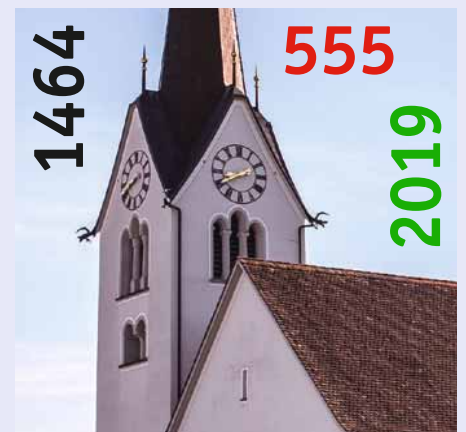
Steg nach Rapperswil laufen. Nach einer gemütlichen Pause mit Erfrischungen, werden wir uns wieder auf den Rückweg machen. Der Spaziergang findet nur bei guter Witterung statt. Wir freuen uns auf zahlreiche Spaziergänger/innen. Anmeldungen bitte bis am **9. Juli** an Bea Züger, Tel. 055 460 12 25.

### 555 Jahre Kirche Altendorf

Sonntag, **22. September**, ist ein Festtag für unsere Pfarrei. Vor 555 Jahren wurde die jetzige Pfarrkirche eingeweiht. Wir feiern das mit einem Festgottesdienst zusammen mit unserem Kirchenchor, begleitet mit Orchester. Der Kirchenrat serviert einen Apéro und anschliessend sind die Pfarreiangehörigen und die Gäste zu einem Mittagessen eingeladen im Gemeindesaal und im Pfarreisaal. Für Kinder und Jugendliche organisieren die Jubla und die Leiterinnen und Leiter der Ministrantinnen und Ministranten in den Pfarreiräumen und rund um die Kirche Bastelmöglichkeiten sowie Rate- und Geschicklichkeitsspiele und andere Attraktivitäten, auch für Familien. Die genauen Angaben folgen im **Pfarreiblatt vom 13. September**, das zwei Doppel-Zusatzseiten enthält, über Flyer, die wir an die Schulkinder abgeben und über die Lokal-Presse. Reservieren Sie sich dieses Datum für Sie und Ihre Familie, auch gemischte Familien, schweizerische und ausländische Pfarreiangehörige sowie Heimweh-Altendörfler, Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Solche Jubiläen kann eine Pfarrei nur feiern, wenn Menschen nicht nur eine Kirche als Gebäude unterhalten, sondern sich als lebendige Steine einbauen lassen in die Gemeinschaft einer Pfarrei.

Für das OK: Notker Bärtsch, mitarbeitender Priester





# Pfarrei Lachen

**Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol.** 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch  
**Pfarrereisekretär Gabriel Schwyter** 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch  
www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried  
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle  
PZ = Pfarreizentrum

## Gottesdienste

### Samstag, 6. Juli

17.00 RK Hl. Messe (italienisch) **fällt aus**

### Sonntag, 7. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis  
Kollekte für «pro mama - Ja zum Leben»  
10.30 KI Eucharistiefeier

### Montag, 8. Juli

09.30 SP Wortgottesdienst mit Kommunion-  
feier  
14.00 RK Rosenkranz

### Mittwoch, 10. Juli

10.00 RK Hl. Messe

### Donnerstag, 11. Juli

Hl. Benedikt von Nursia  
10.00 BI Hl. Messe  
14.00 RK Rosenkranz

### Sonntag, 14. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis  
Kollekte für das Seelsorgekapitel Ausser-  
schwyz-Glarus  
10.30 KI Eucharistiefeier

### Montag, 15. Juli

Hl. Bonaventura  
09.30 SP Hl. Messe  
14.00 RK Rosenkranz

### Mittwoch, 17. Juli

10.00 RK Hl. Messe

### Donnerstag, 18. Juli

10.00 BI Hl. Messe  
14.00 RK Rosenkranz

### Sonntag, 21. Juli

16. Sonntag im Jahreskreis  
Kollekte für miva  
10.30 KI Eucharistiefeier

### Montag, 22. Juli

Hl. Maria Magdalena  
09.30 SP Hl. Messe  
14.00 RK Rosenkranz

### Mittwoch, 24. Juli

10.00 RK Hl. Messe

### Donnerstag, 25. Juli

Hl. Jakobus  
10.00 BI Hl. Messe  
14.00 RK Rosenkranz

### Sonntag, 28. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis  
Kollekte für die Abtei St. Otmarsberg  
10.30 KI Eucharistiefeier

### Montag, 29. Juli

Hl. Marta von Betanien  
09.30 SP Hl. Messe  
14.00 RK Hl. Messe

### Dienstag, 30. Juli

18.30 KI Hl. Messe

### Mittwoch, 31. Juli

Hl. Ignatius von Loyola  
10.00 RK Hl. Messe

### Donnerstag, 1. August

Hl. Alfons Maria von Liguori  
Nationalfeiertag  
10.00 BI Eucharistiefeier  
11.30 Ökumenische Feier im  
Rahmen der 1. August-  
Feierlichkeiten der Gemeinde  
(Seeanlagen)

### Freitag, 2. August

Herz Jesu  
18.30 KI Hl. Messe

### Sonntag, 4. August

18. Sonntag im Jahreskreis  
Kollekte für acat  
10.30 KI Eucharistiefeier

## Gedächtnisse

### Sonntag, 7. Juli, 10.30 (KI)

Dreissigster für Selma Jäger-Benz  
Stiftmesse für Alois und Serafina Engelberger-  
Kaufmann, Eugen und Maria Albrecht-Knobel

### Sonntag, 14. Juli, 10.30 (KI)

Dreissigster für Anna Bonazzola-Fasel und  
Josef Habermacher

1. Jahrzeit Walter Stählin-Hubli  
Stiftmesse für Pfarrer Willy Ruhstaller, Rosa  
Schwyter

### Sonntag, 21. Juli, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Elisa Schnyder-Knobel, Albert  
Suter

### Sonntag, 28. Juli, 10.30 (KI)

Dreissigster für Walter Reichmuth  
Stiftmesse für Ricardo Lütjens

### Sonntag, 4. August, 10.30 (KI)

Dreissigster für Cécile Blatter-Michel  
Stiftmesse für Bernhard Rothlin, Susanne  
Rothlin Meier und Stefan Meier, Hedwig und  
Marie Schättin sowie Angehörige

## Kirchenchor Cäcilia

Vom 10. Juli bis 7. August finden keine Chor-  
proben statt. Die Proben beginnen wieder am  
14. August.

## Seelsorge

Sie können in allen seelsorgerlichen Anliegen  
das Pfarramt kontaktieren: Gespräche, Segnun-  
gen, Hauskommunion für kranke und ältere  
Menschen, Sterbesakramente, Krankensalbung,  
Segnung von Verstorbenen zu Hause oder an-  
derswo.

## Sommerferien

Vom 7. Juli bis und mit 11. August fällt  
die Sonntagsmesse um 8.30 Uhr in der  
Kapelle im Ried aus. Die hl. Messen  
am Dienstag und Freitag um 18.30 Uhr  
fallen vom 9. bis 26. Juli aus. Der Got-  
tesdienst der Missione Cattolica (sams-  
tags um 17.00 Uhr) findet vom 6. Juli  
bis und mit 17. August nicht statt.

Das Pfarrereisekretariat ist vom 27.  
Juli bis 11. August ferienhalber ge-  
schlossen. Das Pfarramt ist immer un-  
ter der Telefonnummer 055 451 04 70  
erreichbar.

Allen Pfarreiangehörigen und Freun-  
den der Pfarrei wünschen wir von Her-  
zen erholsame Ferien.



## Ferienvertretung

Während meiner Ferien im Juli darf ich auf die Unterstützung der Benediktiner des Klosters St. Otmarsberg in Uznach zählen. Das Kloster wird sämtliche priesterlichen Dienste in unserer Pfarrei übernehmen.

Die Abtei St. Otmarsberg gehört zur Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien mit Niederlassungen in der ganzen Welt. Die Kongregation der Benediktiner-Missionare zählt um die 1'000 Mönche, die in 23 selbstständigen Klöstern leben.

Ich bedanke mich schon jetzt herzlich bei Abt Emmanuel Rutz OSB und seinen Mönchen für die Bereitschaft, in unserer Pfarrei die priesterlichen Dienste zu gewährleisten. Wir werden am Sonntag, 28. Juli, die Kollekte für das Kloster St. Otmarsberg aufnehmen. Pfr. Ernst Fuchs

## Christ werden?

### Erster Schritt: Interesse

Gut für dich! Du erfüllst das erste Kriterium. Jesus sagt dazu: «Suche und du wirst finden.»

### Zweiter Schritt: Beten

Wie geht das? Am besten fängst du mit einem kurzen Satz an wie: «Vater im Himmel, zeig mir, wie du bist». Oder: «Wenn es dich wirklich gibt, dann hilf mir zu glauben.» Das kann man jeden Tag beten.

«Gehört jemand zu Christus,  
dann ist er ein neuer Mensch.  
Was vorher war,  
ist vergangen;  
etwas Neues hat begonnen.»  
2 Kor 5,17

Wer einen Schritt weitergehen möchte, kann seine Gedanken und Gefühle in einfache Worte fassen und sie Gott erzählen. Man muss weder ausserordentlich kreativ sein, noch besondere Formeln verwenden. Jesus sagt dazu: «Bittet und euch wird gegeben werden.»

### Dritter Schritt: Lies oder hör, was Gott sagt

Gott spricht zu uns in besonderer Weise durch die die Bibel. Organisiere dir also eine Bibel. Es gibt unzählige Übersetzungen in allen Sprachen. Fang etwa mit dem Markus-Evangelium an. Es ist der kürzeste Bericht über das Leben Jesu. Ein Tipp: Lies nicht alles auf einmal. Lass dir lieber ein

bisschen Zeit um darüber nachzudenken. Wer will kann dazu ein kleines Gebet sprechen, wie etwa: «Zeig mir, was das für mich bedeutet.» Eine andere Möglichkeit ist, die Bibel anzuhören. Heute geht das ja ganz einfach! Und schliesslich kannst du dir die Bibel auch vorlesen lassen. Jeden Sonntag im Gottesdienst werden Teile der Bibel vorgelesen und erklärt.

Dazu sagt Jesus: «Glücklich ist, wer das Wort Gottes hört und bewahrt.»

### Vierter Schritt: Christen kennen lernen

Oft hilft es, mit jemandem zu sprechen, der sich gut auskennt. Du kannst dich etwa an einen Pfarrer wenden. Du kannst auch in einem Gottesdienst vorbeischaun. In Lachen und vielen anderen Orten feiern wir am Sonntag regelmässig Gottesdienst.

Dazu sagt Jesus: «Wo zwei, oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»

## Tipps gegen die Hitze aus der Bibel

Bis auf 40 Grad Celsius klettert das Thermometer im sommerlichen Jerusalem hoch; an der Küste und im Jordangraben kann es noch heisser werden. Besonders der Ostwind treibt die Temperaturen in die Höhe und ist wegen seiner Trockenheit berüchtigt. Der Unterschied zu heute: Damals gab es keine Klimaanlage.

### Auf wiederkehrende Hitze einstellen!

#### 1. Mose 8,22

Auch wenn uns die Hitze nervt: Wir müssen wohl oder übel mit ihr leben. Denn in biblischen Urzeiten hat Gott angekündigt, dass es auf der Erde ständig den Wechsel von Frost und Hitze geben wird. Nachdem die Sintflut weggetrocknet war, hatte Gott reumütig gelobt, dass er die Erde hinfert nicht mehr verfluchen, sondern schonen wolle. Dazu gehört auch, die Voraussetzung für gute Ernten zu schaffen. So wie Saat und Ernte aufeinander folgen, ist die Natur vom steten Wechsel geprägt: Sommer und Winter, Tag und Nacht – und eben auch Frost und Hitze. Zitat: «Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»

### Auf den Morgen hoffen!

#### Jesus Sirach 18,16

Wenn die Sonne gnadenlos vom Himmel niederbrennt, fürchtet man: So bleibt es immer. Keine Wolke am Himmel, kein Baum verheisst Schatten. Wo ist Hoffnung? Im Warten auf die Abkühlung in der Nacht. Der Morgentau wird für frische Luft sorgen. Zitat: «Wie der Tau die Hitze kühlt, so ist ein gutes Wort besser als eine Gabe.»



Christus, der Erlöser, begleitet uns zu Hause und in den Ferien. Bild: Pixabay

### Keine anstrengenden Arbeiten verrichten!

#### Judit 8,3; Jona 4,8

Eigentlich war Manasse das Arbeiten auf dem Feld gewohnt. Als er eines Tages die Feldarbeiter beim Binden der Gerste beobachtete, muss die Sonne noch heisser als sonst vom Himmel gebrannt haben. Körperliche Anstrengung, dazu wenig Flüssigkeit: Manasse brach zusammen, Diagnose: Hitzschlag. Man bringt ihn in die Stadt; auch dort erholt sich sein Kreislauf nicht wieder und er stirbt. Ein ähnliches Schicksal hätte fast auch Jona erlitten. Nach Sonnenaufgang setzte ein scharfer Ostwind ein «und die Sonne stach Jona auf den Kopf, dass er matt wurde.» Zwar wünschte sich Jona den Tod – doch er überlebte. Zitat: «Denn als er auf dem Felde die Arbeiter beim Garbenbinden beaufsichtigte, machte ihn die Hitze krank und er starb in seiner Stadt Betulia und wurde dort bei seinen Vätern begraben.»

### Hoffnung auf das kühle Ende

#### Jesaja 49,10; 2. Petrus 3,10-12;

#### Offenbarung 7,16

Am Ende aller Tage wird eine apokalyptische Hitze die Erde heimsuchen; Feuer wird die Himmel durchzüngeln, die Elemente werden «vor Hitze schmelzen». Den wahrhaft Gläubigen allerdings wird die sengende Hitze nichts anhaben können; «in heiligem Wandel und frommem Wesen» stehen sie die endzeitlichen Katastrophen durch, wartend «auf einen neuen Himmel und eine neue Erde». Das Warten lohnt sich. Denn danach werden sie nie wieder unter Hitze leiden müssen, kündigt der Prophet Jesaja an. Zitat: «Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze.»

## Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz  
20. Jahrgang  
Nr. 14–2019  
Auflage 17 300  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

**Herausgeber**  
Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Notker Bärtsch, Präsident  
Hafenweg 1, 8852 Altendorf  
Telefon 055 442 38 73  
not.baertsch@martin-b.ch

**Redaktion**  
Eugen Koller  
Elfenaustrasse 10  
6005 Luzern  
Telefon 041 360 71 66  
Mobile 077 451 52 63  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

**Redaktionsschlüsse Mantelteil**  
Nr. 15 (3.8.–23.8.): Sa, 20. Juli  
Nr. 16 (24.8.–13.9.): Sa, 10. August

**Redaktion der Pfarreiseiten**  
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-  
ämter zuständig und übernehmen  
die Verantwortung für den Inhalt  
und die Urheberrechte.

**Adressänderungen**  
Pfarreisekretariat Altendorf  
Telefon 055 442 13 49  
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen  
Telefon 055 451 04 70  
sekretariat@kirchelachen.ch

**Gestaltung und Druck**  
Gutenberg Druck AG  
Sagenriet 7, 8853 Lachen



**Was habe ich in mein Herz geschlossen?  
Die Schweiz, die Natur, ...  
«Wovon mein Herz voll ist,  
davon spricht der Mund.» (Lk 6,34)**